

Kommentar zur Predigt von Volker Rabens

1. Erster Eindruck

Volker Rabens hat mit seiner Predigt gleich zwei Hürden zu nehmen: Zum einen handelt es sich um eine Pfingstpredigt. Der Hörer darf also zu Recht erwarten, dass sich die Predigt auf das Thema des Feiertages bezieht, nämlich die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Gemeinde. Dass die Bedeutung des Pfingstfestes den meisten Zeitgenossen nicht bekannt ist und auch zahlreiche Gemeindeglieder nicht so recht wissen, was es mit dem Heiligen Geist auf sich hat, macht die Sache nicht einfacher. Zweitens hat der Prediger einen Text aus dem Römerbrief gewählt und nicht etwa den Pfingstbericht aus der Apostelgeschichte. Und weil das Votum des zweiten Petrusbriefes, dass nämlich die Briefe des Paulus nicht leicht zu verstehen sind (2 Petr 3, 16), nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat, ist es bereits eine echte Herausforderung, dem Hörer zumindest den Sinn des Predigttextes zu erschließen.

Volker Rabens beweist also Mut, indem er der sechsten Reihe der Perikopenordnung folgt und seiner Predigt den Text aus Römer 8, 1-2. 9 zugrunde legt.

2. Aufbau

Die Predigt ist klassisch gegliedert in Einleitung, Hauptteil mit drei Abschnitten und Schlussteil. Die Teile sind durch das Bild vom Auswandern miteinander verbunden. In der Einleitung wird das Thema Auswandern eingeführt, so dass an diesem Beispiel die Hauptpunkte der Predigt anschaulich gemacht werden können. Am Ende der Einleitung werden die drei Punkte des Hauptteils genannt: 1. Was ist das für ein Wohnortwechsel? 2. Was muss geschehen, damit ein neues Leben anfangen kann? 3. Wie sieht dieses neue Leben an diesem neuen Wohnort aus?

Das Thema des ersten Teils wird später noch präzisiert: „Wie sieht das alte Leben aus, das Paulus hier beschreibt?“ Dementsprechend wird deutlich gemacht, was Paulus unter dem Leben „im Fleisch“ versteht. Nachdem Rabens mögliche Missverständnisse ausgeräumt hat, macht er klar, dass Paulus von verschiedenen Einflussbereichen spricht. Im Fleisch sein „bedeutet ein auf Money, Sex & Power fixiertes Leben, das sich nur um sich selbst dreht und die befreiende Liebe Gottes nicht kennt“. Diesem Leben stellt der Prediger die Freiheit im Einflussbereich der Liebe Gottes gegenüber.

Im zweiten Abschnitt werden die Voraussetzungen des neuen Lebens thematisiert. Hier wird am Beispiel der Auswanderungsagenturen deutlich, dass wir

uns nicht selber in den neuen Einflussbereich versetzen, sondern durch Jesus befreit werden. Hier wird nun auch auf das Pfingstereignis Bezug genommen. „Die Jünger wurden aus ihrer Trauer und aus dem tristen Leben, in das sie nach dem Weggang Jesu zurückgefallen waren, herausgerissen und auf neues Land gestellt. ... Das Geschenk des neuen Lebens ist also an das Geschenk des Heiligen Geistes geknüpft.“ Der Hörer soll nun diese „Auswanderungs-Agentur“ beauftragen. Deshalb schließt der 2. Abschnitt mit einer Einladung zum neuen Leben.

Der dritte Abschnitt widmet sich nun dem neuen Leben und bildet so das Gegenstück zum ersten Teil. Das neue Leben bedeutet: „Wir sind hineingenommen in die liebevolle Beziehung zwischen Sohn und Vater. ... Die Erfahrung einer solchen von wahrer Liebe und Nähe geprägten Beziehung kann uns verändern und Kraft für den Alltag geben.“

Im Schlussteil werden Schwachheit und Zerrissenheit im neuen Leben angesprochen und daraufhin wird auf den Heiligen Geist hingewiesen, „der mir helfen will und mich näher zu Gott zieht“ und der uns hilft zu beten.

Die Predigt ist also deutlich gegliedert, wenn auch der Schluss nicht wie gewohnt die Ergebnisse des Hauptteils bündelt und eventuell noch einen kleinen Ausblick gibt, sondern inhaltlich neue Aspekte enthält.

3. Hörerbezug

Die Einleitung der Predigt macht mich neugierig. Ja, das ist wirklich ein spannender Gedanke: Einfach alles hinter sich lassen und auswandern – warum eigentlich nicht. Rabens ermöglicht die Identifikation mit den Auswanderern: „Tatsache ist, dass es da Menschen gibt, die den Wunsch nach einem neuen Leben, den wir wahrscheinlich alle irgendwie kennen, ernst nehmen.“

Die Predigt macht es dem Hörer zu Beginn sehr einfach und weckt sein Interesse. Durch den Bezug aufs Fernsehen wirkt der Prediger volksnah. Dann fordert er den Hörer aber auch heraus. Sehr ausführlich wird uns erklärt, was genau das Leben im Fleisch bedeutet. Rabens begnügt sich nicht damit, einfach das Ergebnis seiner exegetischen Arbeit zu nennen, sondern klärt auch über mögliche Missverständnisse und den historischen Kontext des Begriffes „im Fleisch“ auf. Der Hörer ist hier, im Gegensatz zum Fernsehen, mit seiner ganzen Konzentration gefragt – eine Predigt ist schließlich keine Dokusoap. Der ein oder andere Hörer wird sich bei seiner zukünftigen Römerbrief-Lektüre dankbar an die Ausführungen von Volker Rabens zurück erinnern. Außerdem darf der konzentrierte Zuhörer auf Verständnis und Ermutigung hoffen: „Nun, das hört sich alles vielleicht immer noch sehr abstrakt an, und wir haben es hier auch wirklich nicht mit einem leicht verständlichen Bibeltext zu tun. Aber mit einem sehr faszinierenden, und einem, der uns von Herzen froh machen kann.“

Für alle, die den Ausführungen nicht folgen konnten, wird das Ergebnis so zusammengefasst: Im Fleisch sein ist „ein auf Money, Sex & Power fixiertes Leben, das sich nur um sich selbst dreht und die befreiende Liebe Gottes nicht

kennt“. Die kraftvolle Sprache hat Signalwirkung und bringt alle endgültig auf den Stand der Dinge, bevor es weitergeht. Denselben Effekt hat die ständige Bezugnahme auf das Auswandern. So hat der Hörer immer wieder die Möglichkeit, in die Predigt zurückzufinden.

Mit Händen zu greifen ist das Anliegen, die Erfahrungsebene der Predigt Hörer nicht aus dem Blick zu verlieren. So betont Rabens mehrfach, dass „dieser Umzug ... in das neue Leben meist ein Prozess [ist], der über einen längeren Zeitraum gehen kann ...“. Gottes Liebe entdecke ich oft nur „peu à peu“, der Einfluss der Liebe beginnt nur „Schritt für Schritt in unserem Leben zu greifen“, und „auf der Erfahrungsebene kommt einem diese Ortsveränderung oftmals eher wie eine langsame Entwicklung vor“. Diese Zugeständnisse zeigen das Bemühen, dem Hörer nicht mehr zu versprechen, als gehalten werden kann, und nehmen die Erfahrungen der Christen ernst, die bereits unterwegs sind. Andererseits irritieren mich diese wiederholten Hinweise, die sich in das Bild vom Auswandern, das einen recht radikalen Umbruch beschreibt und keine langsame Entwicklung, schlecht integrieren lassen.

4. Zum Inhalt der Predigt

Die Predigt dreht sich um den „Umzug“ vom alten in das neue Leben. Im Römerbrief wird dieser Kontrast mit den Begriffen „im Geist“ und „im Fleisch“ beschrieben. Rabens macht klar: Es geht nicht um „ungute Begierden“ oder „unsere menschliche Natur“, sondern es geht jeweils um einen Einflussbereich. Diese Einsicht bewahrt den Hörer davor, den Ursprung der Sünde oder des neuen Lebens an der falschen Stelle zu suchen, und damit die Irrtümer der Theologiegeschichte zu wiederholen (z. B. Leibfeindlichkeit). Es geht letztlich um das Beziehungsnetz bzw. den Beziehungsbereich, in dem ich lebe. „Im Geist sein bedeutet so viel wie: in der Liebe Gottes sein und zu einer neuen Familie zu gehören, nämlich der Gemeinde.“ Die Erwähnung der Gemeinde halte ich für einen wichtigen Aspekt, denn so wird deutlich, dass das neue Leben kein Alleingang ist, sondern in den Beziehungen zu anderen Christen gestaltet wird. Dazu hätte ich gerne im dritten Teil der Predigt (Wie sieht nun dieses neue Leben aus?) noch mehr gehört, werde aber zunächst enttäuscht. Ich tröste mich aber dann mit Familie Schneider, der man am neuen Wohnort nun freundlicher und wertschätzend begegnet, ohne sie auf ihre Vergangenheit festzunageln. „Und so ein neuer Umgang verändert einen Menschen.“ Solche Begegnungen wünsche ich mir auch in der Gemeinde.

Im Bibeltext werden die beiden Einflussbereiche als Kontraste gegenübergestellt. Dieser Gegensatz wird im Beispiel vom Auswandern aufgegriffen. „Es gibt hier bei Paulus keine mittlere Gruppe – man kann nur in Adelshofen oder in Zürich wohnen, beides geht nicht; ...“. Rabens übernimmt diese kontrastive Darstellung, und gerade dadurch treten die Unterschiede zwischen altem und neuem Leben deutlich hervor. Gleichzeitig weist er zu Recht darauf hin, dass

dieser Umzug ein Prozess ist (s. o.). Ich höre einen kleinen Seitenhieb auf August Hermann Francke und den hallischen Pietismus heraus, die den biographisch fixierbaren Gnadendurchbruch betonten. Nach Rabens braucht dagegen Bekehrung (er selbst verwendet den Begriff Umzug) oftmals Jahre.

Aber auch nach dem Umzug gibt es Schwachheit, Versuchungen und Zerissenheit. „Auch wir nehmen einen Teil von uns mit.“ Als Beispiel werden Auswanderer angeführt, die in ihrer neuen Aufgabe oder Persönlichkeit erst noch wachsen müssen. Mir kommt zu kurz, dass auch Christen noch unter der Macht der Sünde leben, auch wenn diese Macht gebrochen ist. Wilfried Härle schreibt in seiner Dogmatik: „Je tiefer ein Mensch von der göttlichen Liebe angerührt wird, desto schmerzlicher empfindet er seine tiefsitzende Unfähigkeit und Unwilligkeit zur Liebe, also die Macht der Sünde und des Bösen. Aber umso beglückender und befreiender ist auch die immer neue Erfahrung der Überwindung dieser Macht, also die Erfahrung von Heil“.¹

Obwohl die Predigt am Pfingstsonntag gehalten wurde, bezieht sie sich nur einmal ganz ausdrücklich auf das Pfingstereignis und infolgedessen auf die Bedeutung des Pfingstfestes. Der Abschnitt aus Apostelgeschichte 2 wird in eigenen Worten wiedergegeben. Vermutlich kam er bereits in der Lesung vor. Es geht darum: „Wie aber kommt es dazu, dass Gottes Geist in mir wohnt?“ Der Hörer wird zur Umkehr aufgerufen. Er soll den Umzug in Auftrag geben. An einigen Stellen werden Auswirkungen des Heiligen Geistes beschrieben: „Die Jünger wurden aus ihrer Trauer und aus ihrem tristen Leben ... herausgerissen und auf neues Land gestellt“, und er betet „in uns das Gebet des Sohnes zum Vater, ‚Abba lieber Vater‘“. Insgesamt fällt mir aber auf, wie wenig in der Predigt die Verbindungslinien zu Pfingsten gezogen werden. So bleibt die Predigt ganz bei ihrem Bibeltext und geht auf ihre Hörer ein, aber sie vernachlässigt ihren Anlass.

5. Fazit

Volker Rabens hat sich dem Predigttext aus Römer 8, 1-2.9 gestellt und diesen für mich verständlich und nachvollziehbar ausgelegt. Ermöglicht wurde dies zum einen durch die gewissenhafte Arbeit am Text, an der er uns insbesondere im ersten Abschnitt teilhaben lässt, und zum anderen durch die liebevolle Orientierung am Predigthörer, dem vor allem durch das Bild vom Auswandern ein leichter Zugang zur Thematik des Bibeltextes geschaffen wurde, der sich aber auch in seinen persönlichen Glaubenserfahrungen ernst genommen fühlen darf. Der Bezug zu Pfingsten ist m. E. ein wenig zu kurz gekommen. Würde die Predigt im Kontext des Gottesdienstes wahrgenommen, ergäbe sich eventuell ein anderes Bild. Leider konnte ich jedoch die Predigt nur isoliert betrachten.

¹ HÄRLE, WILFRIED: Dogmatik, Berlin/New York 1995, 501.

Volker Rabens hat jedenfalls Mut bewiesen, zu Pfingsten über diesen Bibeltext zu predigen. Ich bin ihm für diesen Mut dankbar und profitiere von seinen exegetischen Erklärungen und dem guten Beispiel, fühle mich aber vor allem von der Einladung angesprochen, „Ja“ zu sagen zum Umzug in den Wirkungsbereich des Geistes, mich nicht von Schwachheit und Versuchungen verunsichern, sondern mir vom Heiligen Geist helfen zu lassen.

Pastor Christian Krumm (BFeG), Watterweg 2, 34454 Bad Arolsen